

A

Einführung: Grundlagen des Deutschunterrichts

Texte und Medien

Kompetenzschwerpunkte

A1

Realität und Fiktion – Kurze Erzähltexte lesen und verstehen

- 1.1 Literatur und Lebenswelt – Warum wir Bücher lesen** 26
Lust am Lesen – Erfahrungen mit der erzählten Welt 27
Zwischen Wirklichkeit und Illusion – Fiktionalitätssignale 29
Information: Fiktionsvertrag und Fiktionalitätssignale 30
Heidenreich: Wer nicht liest, ist doof • **von Matt:** Das Geheimnis der Bücher • **Eco:** Im Wald der Fiktionen
- 1.2 Ich-Suche und Entfremdung – Kurzprosa untersuchen** 31
Selbstentwürfe und Lebenskrisen – Kurzgeschichten 31
„Vor dem Gesetz“ – Parabeln zum Motiv der Wahrheit 39
„Auf der Galerie“ – Parabeln und Gemälde zum Thema Kunst 43
Gibt es die richtige Interpretation? – Literarische Kommunikation und Theorien des Verstehens 46
Information: Merkmale der Kurzgeschichte 33
Analyse von kurzen Erzähltexten 39
Theorien des Verstehens 48
Methode: Produktiv-gestaltendes Interpretieren 36
Wohmann: Die Klavierstunde • **Dische:** Liebe Mom, lieber Dad • **Bichsei:** San Salvador • **Strauß:** Mikado • **Kafka:** Vor dem Gesetz • **Buber:** Die Legende des Baalschem • **Kafka:** Der Kreisel • **Brecht:** Weise am Weisen ist die Haltung • **Kafka:** Auf der Galerie • **Kleist:** Die Fabel ohne Moral • **Bernhard:** Der Stimmenimitator • **Walsler:** Es gibt nur subjektive Interpretation
- 1.3 Training – Kurze Erzähltexte untersuchen und produktiv ausgestalten** 50
Franz Kafka: Der Nachbar
- Erzähltexte analysieren und deuten • Fiktionalität erkennen • Inhalt, Form und Wirkung von Texten in Beziehung setzen • textimmanent und textextern gewonnene Ergebnisse unterscheiden • textgestaltende Verfahren für Analyse und Interpretation nutzen • sprachliche Gestaltungsmittel erkennen und ihre Funktion erläutern
- Schreibtraining**
Aufgabenstellungen verstehen und für die gezielte Textrezeption nutzen • beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden • Analyse und Interpretation durch Textbelege absichern, korrekt zitieren • Schreibprozesse reflektieren • Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten

A2

Das Ich als Rätsel – Gedichte im thematischen Zusammenhang

- 2.1 Identität – Form und Sprache in Gedichten untersuchen** 54
Gemischte Gefühle – Lyrische (Selbst-)Reflexionen 54
„... von bitteren Salzen schwer ...“ – Metaphern genauer analysieren 58
Die Versstruktur untersuchen 59
- Lyrik analysieren und deuten • historische und gesellschaftliche Kontexte einbeziehen und aufzeigen • das Verhältnis von Inhalt, Form und Wirkung in Texten erkennen und beurteilen • Zusammenhänge zwischen literarischer Tradition und Gegenwartsliteratur erkennen

Analyseaspekte vergleichend anwenden – lyrisches Ich, Bildfeld/Metaphorik und Versstruktur	60	textproduktive Verfahren sinnvoll auswählen, anwenden und für die Analyse und Interpretation nutzen
Wozu interpretieren?	61	• sprachliche Gestaltungsmittel er- kennen und ihre Funktion erläutern
Information: Der lyrische Sprecher/ das lyrische Ich	55	• sinn gestaltend und interpretie- rend vortragen, sprechgestaltende Mittel einsetzen • Texte medial gestalten
Bildfeld, Metapher und Vergleich	59	
Küchenmeister: staub • Gerstl: Wer ist denn schon • Beyer: Stiche • Goethe: Neue Liebe, neues Leben • Lenz: An das Herz • Hahn: Angstlied • Droste-Hülsh- hoff: Das Spiegelbild • Brinkmann: Selbstbildnis im Supermarkt • Baudelaire: Der Mann und das Meer • Lilientron: In einer großen Stadt • Köhler: In the movies • Brinkmann: Einer jener klassischen • Brasch: Lied • Kiwus: Lösung • Brecht: Über das Zerpfücken von Gedichten • Radisch: Nie wieder Versfüßchen		Schreibtraining Aufgabenstellungen verstehen und für die gezielte Textrezeption nut- zen • beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden • Analyse und Interpretation durch Textbelege absichern, korrekt zitie- ren • Schreibprozesse reflektieren • Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten
2.2 Spiegelungen und Brechungen – Lyrikprojekte	62	
Einen Poetry-Slam veranstalten	62	
POEM – Lyrik medial gestalten	63	
Becht: Koexistenz • Bachmann: Nach grauen Tagen		
2.3 Training – Ein Gedicht analysieren und interpretieren	64	
Gottfried Benn: Reisen		
Information: Fehlerquellen beim Zitieren	64	

A 3

Wissenschaftler in Konflikten – Ein Drama untersuchen

3.1 Friedrich Dürrenmatt: „Die Physiker“	68	Dramen analysieren und deuten
Aspekte und Methoden der Dramenanalyse	68	• historische und gesellschaftliche Kontexte einbeziehen und aufzei- gen • Hörtexte analysieren und ver- stehen • Sachtexte / pragmatische Texte differenziert erschließen
Aspekte der werkimmanenten Dramenanalyse	72	• Argumentationsstrukturen ana- lysieren
Brisante Fragen in einer Komödie? – Dürrenmatts Dramentheorie	73	
Information: Die vier Analyseebenen der werkimmanenten Ebene	72	
Klassisches und episches Theater	73	
Methode: Szenische Lesung – Szenisches Spiel	71	Schreibtraining Aufgabenstellungen verstehen und für die gezielte Textrezeption nutzen • beschreibende, deutende und wertende Aussagen unter- scheiden • Analyse und Interpreta- tion durch Textbelege absichern, korrekt zitieren • Schreibprozesse reflektieren • Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten
Dürrenmatt: Die Physiker; 21 Punkte zu den Physikern; Uns kommt nur noch die Komödie bei		
3.2 Macht und Verantwortung der Wissenschaft – Sachtexte mit Bezug auf das Drama erschließen und erörtern	76	
Genforschung – Die Verantwortung der Wissenschaft heute	80	
Methode: Einen Sachtext und einen literarischen Text aufeinander beziehen	79	
Weizsäcker: Ich hatte die Vorstellung, auf irgendeine Weise Einwirkungsmöglichkeiten zu haben • Jonas: Eine neue Dimension menschlicher Macht • Sentker: Franksteins Traum wird wahr		
3.3 Training – Eine Dramenszene analysieren und interpretieren	82	
Friedrich Dürrenmatt: Die Physiker		

Dem Denken auf der Spur – Sachtexte untersuchen

- 4.1 Geheimnis Gehirn – Argumentieren, Diskutieren und Protokollieren** 87
 Argumente in Texten erkennen und Gegenargumente entkräften 87
 Eine Diskussion mit einem Text vorbereiten und durchführen 90
Information: Typischer Aufbau eines argumentativen Gedankens 88
Methode: In Diskussionen Argumente aufgreifen, stärken oder entkräften 89
 Diskussionsformen 92
 Ergebnisprotokoll und Verlaufsprotokoll 93
Paetsch: Wer ist der Chef im Kopf? • **Neuromarketing:** Wie das Gehirn entscheidet, was wir kaufen • **Blech/Demmer/Ludwig/Scheuermann:** Wow, was für ein Gefühl
- 4.2 Liebe und Denkfehler – Sachtexte erschließen** 94
 Zentrale Aussagen eines Sachtextes erfassen 94
 Wirkungsabsicht und Sprache eines Sachtextes untersuchen 96
Information: Sachtexte und ihre Wirkungsabsicht 97
Methode: Sprachliche Besonderheiten untersuchen 97
Swaab: Das verliebte Gehirn • **Dobelli:** Denkfehler: The Swimmer's Body Illusion
- 4.3 Training – Einen Sachtext analysieren** 98
Daniel Rettig: Intelligenz: Kluge Menschen irren sich häufiger
- Sachtexte / pragmatische Texte differenziert erschließen • Argumentationsstrukturen analysieren • Diskussionen vorbereiten und moderieren • Gesprächsverhalten beobachten • sich argumentativ und sachlich mit anderen Meinungen auseinandersetzen • Ergebnis- und Verlaufsprotokolle erstellen • Funktionen von Sachtexten und Wirkungsabsichten erkennen • Lesestrategien bewusst auswählen • die sprachliche Gestaltung von Sachtexten analysieren • textgestaltende Verfahren zur Analyse nutzen
- Schreibtraining**
 Aufgabenstellungen verstehen und für die gezielte Textrezeption nutzen • beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden • Analyse und Interpretation durch Textbelege absichern, korrekt zitieren • Schreibprozesse reflektieren • Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten

Fernsehen und interaktive Medien – Reale und fiktionale Formate untersuchen

- 5.1 Journalismus? – Nachrichten in verschiedenen Medien** 103
 Meldungen im Fernsehen – Nachrichtenformate gegenüberstellen 103
 YouTube, Facebook und Liveticker – Internet-Kommunikation 106
 Der perfekte Talk – Politische Talkshows 109
 Vorgetäuschte Wahrheiten? – Scripted Reality 110
Information: Nachrichtenvermittlung in audiovisuellen und interaktiven Medien 108
Weber: Tagesschau vs. RTL II: Hohe Mieten, nackte Lady Gaga • **Hildebrandt:** 50 000 Zuschauer mehr. Wie RTL II News die Tagesschau abhängen • **Fichter:** Da guckst du! • **Pauer:** Zum Sandsack, zur Freiheit • **Trotier:** Süchtig nach dem Augenblick • Die ideale Talkshow: 60 Minuten, vier Gäste • Wie wirkt Scripted Reality?
- Sendeformate analysieren; Einflussungspotentiale kritisch beurteilen • audiovisuelle und interaktive Medien in Bezug auf ihre Gestaltung, Aussage und Wirkung untersuchen • Internetkommunikation als potentiell öffentlich begreifen • Fiktionalitätssignale erkennen • textgestaltende Verfahren zur Analyse nutzen
- Schreibtraining**
 Aufgabenstellungen verstehen und für die gezielte Textrezeption nutzen • beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden • Analyse und Interpretation durch Textbelege absichern, korrekt zitieren • Schreibprozesse reflektieren • Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten

5.2 Im Bann von Geschichten – Fernsehserien analysieren	112
Fernsehserien und ihre Helden – Typische Serienformate	112
Schräge Typen und Antihelden – Figuren in Fernsehserien	114
Figuren in Gesprächen – Dialoge untersuchen	115
Expositionen, „Zöpfe“ und Cliffhanger – Handlungsdraturgien	116
„Die Simpsons“ – Gesellschaftskritik und intertextuelle Bezüge	118
Zuschauerbindung – Serienfans und Interaktion im Netz	119
Information: Fernsehserien	120
How I Met Your Mother • Die Simpsons • Breaking Bad • Weber: Der Reiz von Fernsehen	
5.3 Training – Einen Sachtext erörtern	121
Nina Pauer: Doku-Soaps: Der produzierte Prolet	

Kommunikation und Sprache

Kompetenzschwerpunkte

A 6

Gespräche in Alltag und Literatur – Kommunikationsprobleme untersuchen

6.1 Gesprächssituationen im Alltag – Kommunikationsmodelle anwenden	125	Kommunikationsmodelle kennen und auf den Alltag anwenden • Gründe für gestörte und gelingende Kommunikation reflektieren • Gespräche in der Literatur kommunikationstheoretisch analysieren • Beiträge/Rollen in Kommunikationssituationen sach- und adressatenbezogen gestalten • sprechgestaltende Mittel einsetzen • paraverbale und nonverbale Gestaltungsmittel in unterschiedlichen kommunikativen Zusammenhängen analysieren • Erzähltexte analysieren und deuten • zielgerichtet verschiedene Textmuster einsetzen • sinngestaltend vortragen
Kommunikationsmodelle – Sprachfunktionen erklären	127	
Karl Bühlers Organon-Modell – Die drei Grundfunktionen der Sprache	131	
Reza: Kunst • Das Kommunikationsquadrat • Watzlawick u. a.: Menschliche Kommunikation • Retter: Im Wartezimmer		
6.2 Kommunikation in literarischen Texten – Dialogsituationen untersuchen	132	
Beziehungs- und Kommunikationsstörungen in neuerer Literatur	135	
Mann: Buddenbrooks • Kehlmann: Ich und Kaminski		
6.3 Projekt: Eingefrorene Gespräche – Schreiben zu Kunstwerken	137	

A 7

Die richtigen Worte finden – Funktion, Struktur und Entwicklung von Sprache

7.1 Sprachliche Zeichen – Ebenen von Sprache unterscheiden	140	Sprachebenen unterscheiden • sprachliche Strukturen und Bedeutungen erläutern • Struktur und Funktion von Sprachvarietäten (Schwerpunkt: Fachsprache) erkennen • aktuelle Sprachentwicklung und ihre soziokulturellen Bedingtheit erfassen • Sachverhalte angemessen darstellen • Schreibprozesse reflektieren
Der Zeichencharakter der Sprache	140	
Die Ebenen der Sprache	141	
de Saussure: Die Natur des sprachlichen Zeichens – Die fünf Sprachebenen		

7.2 Innovation oder Verfall? – Sprachentwicklung und Sprachvarietäten untersuchen	143
Bedingungen und Theorien der Sprachentwicklung	143
Fachsprachen – Eine Sprachvarietät untersuchen	152
Information: Sprachentwicklung	146
Anglizismen	148
Politisch korrekter Sprachgebrauch	151
Sprachvarietäten	155
Romberg: Wie reden wir denn da? • Plahm: Und ewig wirkt die unsichtbare Hand • Reiter: Amerika, Amerika. Einige Gedanken zu den Anglizismen • Forster: Political Correctness / Politische Korrektheit • Henne: Sprachen in der Sprache • Kessel, Reimann: Fachsprache • Gibis: So verstehen Sie Ihren Arzt	
7.3 Training – Materialgestützt einen informierenden Text verfassen	156
Faltblatt zu englischen Berufsbezeichnungen für einen Berufs-Informationstag	
Information: Gedankliche Struktur und	

Schreibtraining
 Aufgabenstellungen verstehen und für die gezielte Textrezeption nutzen • bei der Textgestaltung die Kommunikationssituation, den Adressaten und die Funktion berücksichtigen • Analyse und Interpretation durch Textbelege absichern, korrekt zitieren • Schreibprozesse reflektieren • Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten

Qualifikation: Erweiterung und Vertiefung

Texte und Medien

Kompetenzschwerpunkte

B1

Erzähltexte aus unterschiedlichen Epochen untersuchen

1.1 Drei Erzählbeispiele – Ort und Zeit, Figuren, Handlung und Erzählstrategien analysieren	165	strukturell unterschiedliche epische Werke aus verschiedenen Epochen und unterschiedlichen historischen Kontexten analysieren (gattungstypische Formen, poetologische Konzepte) • poetischen Anspruch und literarische Qualität literarischer Texte erkennen • Epochen- und Gattungsbegriff problematisieren • Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal von Literatur wahrnehmen • Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren, den eigenen Rezeptionsprozess als Konstrukt erklären • fiktionale und nicht-fiktionale Merkmale anhand literarischer und pragmatischer Texte erläutern • Wechselbeziehung zwischen Autor, Werk und Leserin/Leser verstehen, Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern • sprachliches Handeln in Literatur kommunikationstheoretisch analysieren • textproduktive Verfahren sinnvoll auswählen und für das Textverständnis nutzen
Information: Epik	165	
Ort und historische Zeit	167	
Figuren und ihre Konstellation	169	
Der Erzähler/die Erzählerin und seine/ihre Strategien	172	
Die drei idealtypischen Erzählstrategien	172	
Methode: Mit Erzählstrategien produktiv-gestaltend umgehen	174	
Fontane: Effi Briest • Kafka: Der Prozess • Vanderbeke: Das Muschelessen		
1.2 Zwischen Fiktion und Wirklichkeit – Modelle literarischer Kommunikation	175	
Fiktionalitätstheorien	176	
Information: Literarisches Erzählen – Kommunikation zwischen Autor/in und Leser/in	175	
Fiktionalitätssignale	177	
Fiktionalität • Goethe: Die Leiden des jungen Werther • Scherer: Die Hundegrenze		

1.3.1 Klausurvorbereitung: Einen Erzählanfang analysieren und interpretieren	179	Schreibtraining	Aufgabenstellungen verstehen und für die gezielte Textrezeption nutzen • textimmanent und textextern gewonnene Ergebnisse unterscheiden • Analyse und Interpretation durch Textbelege absichern, korrekt zitieren • Schreibprozesse reflektieren • die sprachliche Darstellung in Texten prüfen und überarbeiten • eigene und fremde Texte beurteilen und überarbeiten
Franz Kafka: Die Verwandlung			
Information: Aspektorientierte Aufgabenstellungen	181		
Gliederung der Analyse eines literarischen Textes	183		
Richtiges Zitieren	184		
Methode: Gestalterische Besonderheiten mit dem Inhalt in Beziehung setzen	182		
1.3.2 Klausurvorbereitung: Materialgestützt einen argumentierenden Text verfassen	185		
Broschüre über die Aktualität des Werks Franz Kafkas			
Information: Gedankliche Struktur und Gliederung informierender Texte	190		
Umgang mit Informationsquellen	191		
Methode: Die Aufgabenstellung verstehen	188		
Gezielt lesen	189		

B 2

Lyrik aus unterschiedlichen Zeiten untersuchen und vergleichen

2.1 Erstes Licht und Wasser – Motivgleiche Gedichte vergleichen	193	Lyrik aus unterschiedlichen historischen Kontexten motivgeschichtlich, thematisch, formal und strukturell analysieren • Epochen- und Gattungsbegriff problematisieren • Zusammenhänge zwischen literarischer Tradition und Gegenwartsliteratur erkennen • Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung von Texten beurteilen • sprachliche Gestaltungsmittel erkennen und ihre Funktion erläutern • textproduktive Verfahren sinnvoll auswählen und für das Textverständnis nutzen • singgestaltend vortragen: komplexe literarische Texte durch den gestaltenden Vortrag interpretieren / durch die ästhetische Gestaltung deuten
Den Vers als Grundelement des Gedichts wahrnehmen	195	
Reim und Metrum, Strophen- und Gedichtform – Strukturen bestimmen	197	
Von Allegorie bis Zeugma – Rhetorische Figuren erkennen	200	
Information: Literarisches Motiv	194	
Verhältnis von Vers und Satz im Gedicht	196	
Reim, Metrum, Strophen- und Gedichtformen	197	
Rhetorische Figuren	200	
Methode: Bezüge zwischen Inhalt und Form herstellen	203	
Mörke: An einem Wintermorgen, vor Sonnenaufgang • Dietmar von Aist/Wehrli: Übersetzung von „Slafeſt du ...“ • Brecht: Entdeckung an einer jungen Frau • Kiwus: Im ersten Licht • Mörke: In der Frühe • Busta: In der Morgendämmerung • Eichendorff: Zwieliht • Gernhardt: Zu zwei Sätzen von Eichendorff • Appollinaire: Die erdolchte Taube und der Springbrunnen • Heine: Am blassen Meeresstrande • Meyer: Der römische Brunnen • Rilke: Römische Fontäne • Goethe: Gesang der Geister über den Wassern • Kirsch: Schöner See Wasseraug		
2.2 Gedichte heute – Reflexionen zur Lyrik	204	
Sichtermann/Scholl: Überall und nirgends • Oleschinski: Die Plejaden on MTV • Tom Schulz: Anstelle einer Poetik		Schreibtraining Aufgabenstellungen verstehen und für die gezielte Textrezeption nutzen • textimmanent und textextern gewonnene Ergebnisse unterscheiden • Analyse und Interpretation durch Textbelege absichern, korrekt zitieren • Schreibprozesse reflektieren • die sprachliche Darstellung in Texten prüfen und überarbeiten • eigene und fremde Texte beurteilen und überarbeiten

2.3 Klausurvorbereitung: Gedichte vergleichen	206
Joseph Eichendorff: Lied	
August Stramm: Untreu	
Information: Operatoren	207
Aspekte einer Gedichtanalyse	208
Deutungsthesen ausführen	209
Methode: Analyseaufsatz – Grundlegende Probleme lösen	211

B 3

Klassisches und modernes Drama vergleichen

3.1 Schillers „Kabale und Liebe“, Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“, Goethes „Faust I“ – Liebesszenen vergleichen	213
Schiller und Brecht: Figuren und Konflikte im gesellschaftlichen Umfeld	213
Strukturen des klassischen und des modernen Dramas	217
Das klassische Drama und die geschlossene Form	221
Das epische Theater und die offene Form	222
Eine Sonderform des Dramas – Goethe: „Faust I“	224
Die Gretchentragödie – Die erste Begegnung	229
Information: Das klassische Drama	221
Die geschlossene Form	222
Verfremdungseffekt	223
Methode: Analyse von Dramenszenen – Dialoganalyse	216
Möglichkeiten des szenischen Interpretierens	232
Schiller: Kabale und Liebe • Brecht: Der gute Mensch von Sezuan • Aristoteles: Kennzeichen der Tragödie • Brecht: Die dramatische und die epische Form des Theaters • Goethe: Faust I	
3.2 Die Bühne – Intentionen und Inszenierungen vergleichen	233
Wirkungsabsichten – Was will das Theater?	233
Inszenierungen – Interpretationen im Kontext ihrer Zeit	235
Gründgens und Dorn – Faust-Inszenierungen im Vergleich	236
Information: Bühneninszenierungen – Interpretationen im Kontext ihrer Zeit	237
Lessing: Brief an Nicolai über das Trauerspiel • Schiller: Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet • Brecht: Was ist mit dem epischen Theater gewonnen? • Stein: Interview	

strukturell unterschiedliche Dramen aus verschiedenen Epochen und unterschiedlichen historischen Kontexten analysieren (gattungstypische Formen, poetologische Konzepte) • geistes- und kulturgeschichtliche Schriften (u. a. aus der Antike) in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen • Epochen- und Gattungsbegriff problematisieren • Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal von Literatur wahrnehmen • Zusammenhänge zwischen literarischer Tradition und Gegenwartsliteratur erkennen • Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren, den eigenen Rezeptionsprozess als Konstrukt erklären • Wechselbeziehung zwischen Autor, Werk und Leserin/Leser verstehen, Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern • sprachliches Handeln in Literatur kommunikationstheoretisch analysieren • verbale, paraverbale, nonverbale Kommunikationsstrategien identifizieren und einsetzen • Textvorlagen szenisch umsetzen • Hörtexte und Theaterinszenierungen analysieren • Bühneninszenierungen im Kontext ihrer Zeit analysieren

Schreibtraining

Aufgabenstellungen verstehen und für die gezielte Textrezeption nutzen • textimmanent und textextern gewonnene Ergebnisse unterscheiden • Analyse und Interpretation durch Textbelege absichern, korrekt zitieren • Schreibprozesse reflektieren • die sprachliche Darstellung in Texten prüfen und überarbeiten • eigene und fremde Texte beurteilen und überarbeiten

3.3.1 Klausurvorbereitung: Eine Dramenszene analysieren und interpretieren	238
Bertolt Brecht: Der gute Mensch von Sezuan: Zwischenspiel. Wangs Nachtlager	
Information: Sprechhandlungen	239
3.3.2 Klausurvorbereitung: Einen Sachtext zum Drama erörtern	242
Karin Beier: Theater berauscht. Theater nervt. Theater wirkt	
Information: Die literarische Erörterung	243

Traditionelle und neue Medien – Sachtexte analysieren und erörtern

4.1 Literaturbetrieb – Darstellungsweisen und Intentionen von Sachtexten unterscheiden	248	Funktionen und Wirkungsabsichten von Sachtexten/pragmatischen Texten erkennen und reflektieren
Von Preisen und Bestsellern – Kontinuierliche Sachtexte	248	• Information, Meinungsbildung und Unterhaltung als Aspekte von Sachtexten erkennen • Texte verschiedenen, z.B. journalistischen, Textsorten zuordnen • Argumentationsstrukturen analysieren • die sprachliche und stilistische Gestaltung von Sachtexten untersuchen
Von Marktanteilen und Umsätzen – Diskontinuierliche Sachtexte	254	• Inhalte präzise und sachgerecht zusammenfassen und wiedergeben • sich mit dem Thema, dem Problemgehalt eines Textes argumentativ auseinandersetzen
Information: Darstellungsweisen und Intentionen von Sachtexten	252	• Sachtexte erörtern • diskontinuierliche Texte auswerten • kontroverse Medientheorien vergleichen und erörtern (gesellschaftlicher Einfluss von Medien) • Qualität von Informationen aus verschiedenen Quellen beurteilen • mediale Aufbereitungen beurteilen • sprachliches Handeln im Alltag im kommunikativen Kontext analysieren (Kommunikationstheorie)
Eine Auswahl journalistischer Textsorten	253	
Methode: Diagramme auswerten	256	
Hugendick: Der größte Gewinner ist der Wettbewerb • Richter: Was ist ein Bestseller? • Brandt: Ist das Literatur? Oder kann das weg? • Marktanteile: Sachbücher und belletristische Literatur • Umsatzentwicklung: Ratgeberliteratur • Ratgeber legen deutlich zu		
4.2 Medienkritik – Kontroverse Positionen der Medientheorie	257	Schreibtraining
Was sind Medien? – Mediengeschichte und Technologiekritik	257	Aufgabenstellungen verstehen und für die gezielte Textrezeption nutzen • textimmanent und textextern gewonnene Ergebnisse unterscheiden • Analyse und Interpretation durch Textbelege absichern, korrekt zitieren • Schreibprozesse reflektieren • die sprachliche Darstellung in Texten prüfen und überarbeiten • eigene und fremde Texte beurteilen und überarbeiten
Fassaden in Fernsehen und Facebook – Das Ende der Privatsphäre?	260	
Medienkonsum und Denken – Positionen erörtern	264	
Information: Medien und ihr gesellschaftlicher Einfluss	267	
Hörisch: Mediendefinitionen • Passig: Standardsituationen der Technologiekritik • Eco: Der Verlust der Privatsphäre • Kitlitz: Der Traum vom idealen Leben – Der soziale Graph • Bolz: Die Welt der Klick-Arbeiter • Zeh: Keine Freiheit unter Beobachtung • Lehnartz: Schlauer schießen • Schirmmacher: Payback		
4.3 Klausurvorbereitung: Einen Sachtext erörtern	268	
Jochen Kölsch: Vom Aufstieg des Bildes und dem Zerfall des Wortes		
Information: Die textgebundene Erörterung	270	
Grundtypen kritischer Texterörterung	271	
Strukturierung einer Erörterung	272	

- 5.1 Roman und Film – Szenen im Vergleich** 275
 Der Romananfang – Der Held wird geboren 275
 Die filmische Exposition – Annäherung an eine schwierige Figur 277
 Das Mirabellenmädchen – Der erste Mord in Film, Drehbuch und Roman 281
 Der Film als Ganzes – Handlungsgefüge im Vergleich zum Roman 283
 Der Mythos vom einsamen Genie – Narrative Strukturen im Film 284
Information: Formen des Filmanfangs – Die Exposition 280
 Mythen und Motive als narrative Strukturen des filmischen Erzählens 284
Süskind: Das Parfum • **Tykwer, Birkin u. a.:** Das Drehbuch
- 5.2 Die Grammatik der Bilder – Elemente der Filmsprache** 285
 Der Film im Detail – Inszenierte Bilder 285
Information: Die Bildinszenierung 285
 Die Montage 287
 Filmsprache – Fachbegriffe und Funktionen im Überblick 287
- 5.3 Projekt: Literatur verfilmen? – Auf dem Podium diskutieren** 289
 Zwei Filmrezensionen – Argumente erschließen und nutzen 289
 Theorie der Literaturverfilmung 291
Methode: Eine Podiumsdiskussion durchführen 293
Körte: Du spürst kaum einen Hauch • **Althen:** Ich will doch nur, dass ihr mich liebt • **Schnell:** Literarischer Film • **Hickethier:** Der Film nach der Literatur ist Film • **Jenny:** Es gibt Leser, die das Kino lieben
- Literaturverfilmungen sachgerecht und differenziert analysieren • Filme in ihrer narrativen Struktur analysieren und beurteilen (ästhetische Gestaltung, Wirkung) • Texte unterschiedlicher medialer Formen als Textinterpretation erfassen und deren ästhetische Qualität differenziert erfassen • Filmkritiken erschließen und bewerten • Erzähltexte analysieren und deuten • Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal von Literatur/Film wahrnehmen • Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren, den eigenen Rezeptionsprozess als Konstrukt erklären • Gespräche, insbesondere Diskussionen und Debatten, vorbereiten, leiten, moderieren und Ergebnisse zusammenfassen • sich argumentativ, sachlich und fair mit anderen Meinungen auseinandersetzen • Gesprächsverhalten beobachten, reflektieren und besprechen

- 6.1 Berlin – Reden in ihrem historischen Kontext** 295
Information: Rhetorik – Strategien der Beeinflussung 297
 Sprachlich-rhetorische Mittel in Reden 299
 Politische Lexik 302
 Argumenttypen und ihre Funktionen 303
Goebbels: Sportpalastrede • **Reuter:** Schaut auf diese Stadt! • **Ulbricht:** An die Bevölkerung der DDR zum Bau der Berliner Mauer • **Obama:** Wir müssen Geschichte schreiben • **Kennedy:** Ich bin ein Berliner
- Rhetorik: Strategien der Leser- und Hörerbeeinflussung analysieren • die Wirkung verbaler, paraverbaler und nonverbaler Mittel erkennen, reflektieren und erproben • Argumentationsstrukturen analysieren • die sprachlich-stilistische Gestaltung reflektieren • manipulative Strategien analysieren • sprachliches Handeln im Alltag im kommunikativen Kontext/Kommunikationsprozesse analysieren

- 6.2 Eine Abiturrede verfassen und halten – Die IDEMA-Methode** 307
 Von der Inventio zur Dispositio –
 Sammeln und gliedern 307
 Die Elocutio – Den Redetext verbessern
 und ausarbeiten 308
 Memoria und Actio – Die Rede souverän
 vortragen 309
- 6.3 Klausurvorbereitung: Eine Rede analysieren** 310
Peter Härtling: Nein!
- Methode:** Leitfragen zur Redeanalyse:
 1. Redesituation, 2. Thema und Inhalt,
 3. Argumentation, 4. Sprachliche und rhetorische
 Mittel, 5. Redeabsicht 313
- Autor-Rezipienten-Kommunikation
 erläutern • längere, komplexe
 Sachtexte analysieren • Texte kri-
 teriengeleitet beurteilen (Inhalt,
 Gestaltungsweise, Wirkung)
- Schreibtraining**
 Aufgabenstellungen verstehen und
 für die gezielte Textrezeption nut-
 zen • textimmanent und text-
 extern gewonnene Ergebnisse
 unterscheiden • Analyse und Inter-
 pretation durch Textbelege absi-
 chern, korrekt zitieren • Schreibpro-
 zesse reflektieren • die sprachliche
 Darstellung in Texten prüfen und
 überarbeiten • eigene und fremde
 Texte beurteilen und überarbeiten

B 7

Sprachliche Varietäten

- 7.1 Hochsprache und Dialekt – Informationen
 verarbeiten, Meinungen vertreten** 317
- Hamann:** Dialekt • **Stedje:** Die Sprache in der
 Sprache • **Ern:** Dem Ruhrpott seine Sprache •
Scherschun: Westfälisch • **Göttert:** Alles außer
 Hochdeutsch
- 7.2 Jugendsprache und andere Soziolekte –
 Gesellschaftliche Bedeutung reflektieren** 322
- Information:** Sprachvarietäten und Sprachkontakt
 Haus der Stile 324
 326
- Nützel:** Wenn Digger endkrass dissen • **Wiese:**
 Kiezdeutsch rockt, ischwür! • **Leffers:** Bürosprech •
Langhans: Juhu, niemand versteht mich!
- 7.3 Klausurvorbereitung: Materialgestützt
 einen argumentierenden Text verfassen** 327
- Zeitungsbeilage mit argumentativem Text
 über eine Kampagne zur Mundartpflege
- Information:** Die gedankliche Struktur eines
 informierenden Textes entwickeln 331
- sprachliche Varietäten in ihrer ge-
 sellschaftlichen Bedeutung unter-
 suchen (Soziolekt, Dialekt, Medien-
 einflüsse etc.) • Erscheinungen des
 Wandels der deutschen Sprache
 erklären • Stilebenen in ihrer Funk-
 tion erläutern und beurteilen
 • längere, komplexe Sachtexte
 analysieren • Texte kriteriengeleitet
 beurteilen (Inhalt, Gestaltungs-
 weise, Wirkung) • eigenes Ge-
 sprächsverhalten reflektieren
- Schreibtraining**
 Aufgabenstellungen verstehen
 und für die gezielte Textrezeption
 nutzen • textimmanent und
 textextern gewonnene Ergebnisse
 unterscheiden • Analyse und Inter-
 pretation durch Textbelege absi-
 chern, korrekt zitieren • Schreibpro-
 zesse reflektieren • die sprachliche
 Darstellung in Texten prüfen und
 überarbeiten • eigene und fremde
 Texte beurteilen und überarbeiten

B 8

Spracherwerb und sprachgeschichtlicher Wandel

- 8.1 Wie kommt der Mensch zur Sprache? –
 Spracherwerb und Sprachgeschichte** 334
- Eine eigene Theorie zum Spracherwerb
 formulieren 334
 Spracherwerbstheorien gegenüberstellen 335
 Die Entwicklung des Deutschen –
 Sprachgeschichte 339
- Sprachgeschichte: Perioden in der
 Geschichte der deutschen Sprache
 kennen • Erscheinungen des Wan-
 dels der deutschen Sprache unter
 Berücksichtigung historischer und
 aktueller Ereignisse erklären • Zu-
 sammenhänge zwischen Sprach-
 entwicklung und Sprachgebrauch
 erklären • Funktionen der Sprache
 für den Menschen benennen

Information: Die Stufen des Spracherwerbs	334	unterschiedliche Spracherwerbsmodelle und -theorien vergleichen
Theorien zum Spracherwerb	337	• Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache erläutern (Migration, Mehrsprachigkeit, Medien)
Phylognese – Ontogenese	338	• Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern • längere, komplexe Sachtexte analysieren • Texte kriteriengeleitet beurteilen (Inhalt, Gestaltungsweise, Wirkung) • textproduktive Verfahren für das Textverständnis nutzen • Rhetorik: Strategien der Leser- und Hörbeeinflussung analysieren
Pinker: Zum Reden geboren • Bruner: Wie das Kind sprechen lernt • Spinnler: Am Anfang war der Zeigefinger – Tomasellos sozial-pragmatische Theorie		
8.2 Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache – Mehrsprachigkeit und Medieninflüsse untersuchen	340	
Zweitspracherwerb	340	
Mehrsprachigkeit	342	
Mehrsprachigkeit als Zuwachs an Weltansichten	344	
Vielsprachigkeit als Motor des Sprachwandels	345	
Medieneinflüsse auf die Sprache	347	
Medieneinflüsse auf die Sprache: Metaphorik des Internets	349	
Information: Merkmale der Netzsprache	347	
Wartenberger: Wie das Gehirn mit Erst- und Zweitsprache umgeht • Caldwell-Harris: Parlez-vous „logique“? • Kast: Wanderer zwischen den Wortwelten • Pazarkaya: deutsche sprache • Humboldt: Die Sprache als Weltansicht • Hinrichs: Wie die Migration die deutsche Sprache verändert hat • Krischke: Schreiben in der Schule • Steinschke: Metaphern im Internetdiskurs		
8.3 Klausurvorbereitung: Zwei Sachtexte vergleichen	350	
Ralph Mocikat: Deutsch muss als Wissenschaftssprache erhalten bleiben / Alexander Kekulé: Der Zug ist abgefahren		
Methode: Sachtexte analysieren und vergleichen	353	

Sprache – Denken – Wirklichkeit

9.1 Die Sprache formt das Denken formt die Sprache ... – Sprache als Medium der Erkenntnis	356	Texte zur Beziehung von Sprache, Denken, Wirklichkeit vergleichen
Information: Sprache – Denken – Wirklichkeit	361	• längere, komplexe Sachtexte analysieren • Texte kriteriengeleitet beurteilen (Inhalt, Gestaltungsweise, Wirkung) • epische und lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten analysieren • textproduktive Verfahren anwenden • komplexe literarische Texte sinngenebend und interpretierend vortragen • Gründe für gestörte Kommunikation analysieren • Wechselbeziehung zwischen Autor/in, Werk und Leser/in verstehen
Whorf: Das „linguistische Relativitätsprinzip“ • Zimmer: Wiedersehen mit Whorf • Crystal: Sprache und Denken • Boroditsky: Wie die Sprache das Denken formt		• Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern • sprachliches Handeln in Literatur kommunikationstheoretisch analysieren
9.2 Krise der Wahrnehmung – Krise der Sprache	362	
Sprachnot in der Literatur	362	
Information: Krise der Wahrnehmung – Krise der Sprache	368	

Bendzko: Wenn Worte meine Sprache wären ▪
Musil: Die Verwirrungen des Zöglings Törleß ▪
Hofmannsthal: Ein Brief ▪ **Frisch:** Das Unausprechliche ▪ **Rilke:** Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort ▪ **Benn:** Ein Wort ▪ **Celan:** Weggebeizt ▪
Weinrich: Linguistische Bemerkungen zur modernen Lyrik

- 9.3 Klausurvorbereitung: Ein Gedicht analysieren und interpretieren**
Ingeborg Bachmann: Ihr Worte

369

Schreibtraining

Aufgabenstellungen verstehen und für die gezielte Textrezeption nutzen ▪ textimmanent und textextern gewonnene Ergebnisse unterscheiden ▪ Analyse und Interpretation durch Textbelege absichern, korrekt zitieren ▪ Schreibprozesse reflektieren ▪ die sprachliche Darstellung in Texten prüfen und überarbeiten ▪ eigene und fremde Texte beurteilen und überarbeiten

C

Epochen der deutschen Literatur

Texte und Medien

Kompetenzschwerpunkte

C1

Mittelalter, frühe Neuzeit und Barock

1.1 Mittelalter **378**

Tristan und Isolde – Eine höfisch-mittelalterliche Liebesgeschichte **378**

Minnesang – Sängler, Dame und Gesellschaft **380**

Information: Epochenüberblick – Mittelalter **382**

Gottfried von Straßburg: Tristan ▪ **Kühn:** Tristan und Isolde des Gottfried von Straßburg ▪ **Le Goff:** Tristan und Isolde ▪ **Walther von der Vogelweide:** Si wuondervol gemachet wip

1.2 Epochenumbruch um 1500 – Frühe Neuzeit **383**

Johannes Gutenberg und der Buchdruck – Die erste Medienrevolution **383**

Luthers Bibelübersetzung – Auf dem Weg zur deutschen Schriftsprache **384**

Information: Epochenumbruch um 1500 – Frühe Neuzeit **385**

Luther: Sendbrief vom Dolmetschen

1.3 Barock **386**

„Memento mori“, „carpe diem“, „vanitas“ –

Schlüsselmotive der Barocklyrik **387**

Barocke Naturlyrik – Zwei Frühlingsgedichte **390**

Information: Emblem und Figurengedicht **387**

Metaphern im Barock **388**

Epochenüberblick – Barock **391**

Grimmelshausen: Der Abenteuerliche Simplicissimus Teutsch – Ex maximo minimum ▪

Kornfeld: Eine Sand=Uhr ▪ **Hofmannswaldau:** Vergänglichkeit der Schönheit ▪ **Logau:** Das Beste der Welt ▪ **Harsdörffer:** Das Leben ist; Der Frühling ▪

Gryphius: Es ist alles eitel ▪ **Briken:** Willkommen Lenz

Werke der deutschen Literaturgeschichte (Mittelalter bis 21. Jh.) kennen lernen ▪ Bezüge zur antiken Literatur und zu Werken anderer Nationalliteraturen herstellen ▪ Epochen- und Gattungsbegriff reflektieren und problematisieren ▪ strukturell unterschiedliche epische Werke aus verschiedenen Epochen und unterschiedlichen historischen Kontexten analysieren ▪ Lyrik aus unterschiedlichen historischen Kontexten motivgeschichtlich, thematisch, formal und strukturell analysieren ▪ strukturell unterschiedliche Dramen aus verschiedenen Epochen und unterschiedlichen historischen Kontexten analysieren ▪ poetischen Anspruch und ästhetische Qualität literarischer Texte unterschiedlicher Gattungen vor dem Hintergrund des verfügbaren literaturgeschichtlichen und poetologischen Überblickwissens erkennen, erläutern und beurteilen ▪ geistes- und kulturgeschichtliche Schriften in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen ▪ historisch-gesellschaftliche Bezüge der Werke aufzeigen ▪ Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal von Literatur wahrnehmen ▪ Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren, den eigenen Rezeptionsprozess als Konstrukt erklären

C2 Von der Aufklärung zum Sturm und Drang

- 2.1 Aufklärung** 394 Zusammenhänge zwischen literari-
 Die Verstandeskultur – Eine Hoffnung damals
 und heute? 394 scher Tradition und Gegenwartslit-
 Die Wahrheit durch ein Bild sagen –
 Fabeln über die beste Staatsform 399 teratur erkennen • Inhalt, Gestal-
 Kurz und pointiert: Maximen des richtigen
 Denkens 401 tungsweise und Wirkung von
 Die Bühne als Kanzel – Ein literarisches Plädoyer
 für Toleranz 402 Texten beurteilen • textimmanent
 und textextern gewonnene Ergeb-
 nisse unterscheiden • individuelle
 Lesarten entwickeln und fremde
 Lesarten kritisch reflektieren • text-
 produktive Verfahren sinnvoll aus-
 wählen und für das Textverständnis
 nutzen • sinngestaltend vortragen:
 komplexe literarische Texte durch
 den gestaltenden Vortrag interpre-
 tieren / durch die ästhetische Gestal-
 tung deuten • Wechselbezie-
 hung zwischen Autor/in, Werk und
 Leser/in verstehen, Autor-Rezipien-
 ten-Kommunikation erläutern
 • sprachliches Handeln in Literatur
 kommunikationstheoretisch analy-
 sieren • sprachliche Gestaltungsmittel
 erkennen und ihre Funktion
 erläutern • sprachliches Handeln in
 Literatur im kommunikativen Kontext
 analysieren (Kommunikationstheorie)
 • komplexe Sachverhalte in
 mündlichen Texten darstellen (Re-
 ferat) • fachlich differenziert, moti-
 vierend und mediengestützt prä-
 sentieren
- Information:** Epochenüberblick – Aufklärung 404
- Wieland:** Sechs Antworten auf die Fragen zur
 Aufklärung • **Kant:** Beantwortung der Frage:
 Was ist Aufklärung?; Der kategorische Imperativ •
Safranski: Schiller oder die Erfindung des deutschen
 Idealismus • **Lessing:** Die Wasserschlange; Ring-
 parabel • **Pfeffel:** Reichsgeschichte der Tiere •
Lichtenberg: Sudelbücher
- 2.2 Zum Verstand tritt das Gefühl –
 Empfindsamkeit** 405
 Natur als Spiegel der Seele 405
- Information:** Epochenüberblick –
 Empfindsamkeit 406
- Klopstock:** Der Zürchersee • **Claudius:** Abendlied
- 2.3 Aufbruch der Jugend, Enthusiasmus
 und Protest – Sturm und Drang** 407
 Naturenthusiasmus – Mutter Natur 408
 Liebeserfahrung – Selbsterforschung und
 Ekstase 413
 Rebellion – Schöpferisches Genie, edler
 Verbrecher, politischer Protest 415
- Information:** Pantheismus 412
 Epochenüberblick – Sturm und Drang 419
- Goethe:** Die Leiden des jungen Werthers;
 Ganymed; An den Mond; Prometheus • **Stolberg:**
 Über die Fülle des Herzens • **Braun:** Im Ilmtal •
Schiller: Die Räuber • **Bürger:** Für wen, du gutes
 deutsches Volk

C3 Klassik und Romantik

- 3.1 Klassik** 421
 Das Kunstprogramm: Wahrheit und Schönheit 421
 Das politische Programm: Weltbürgertum und
 Revolutionsskepsis 424
 Das Ideal der Menschenbildung:
 „Edel sei der Mensch ...“ 427
- Information:** Das Kunst- und Literaturprogramm
 der Klassik 423
 Epochenüberblick – Weimarer Klassik 430

Goethe: Italienische Reise; Natur und Kunst; Das Göttliche; Faust I • **Goethe/Schiller:** Deutscher Nationalcharakter; Xenien • **Winckelmann:** Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst • **Schiller:** Idealisierung als Aufgabe des Dichters; Don Karlos, Infant von Spanien; Briefe über Don Karlos; Brief an den Herzog Friedrich Christian von Augustenburg • **Hölderlin:** Hyperions Schicksalslied

Kompetenzschwerpunkte
siehe S.14/15

3.2 Romantik	432
„Ach, wer da mitreisen könnte“ – Fernweh und Heimweh	433
Nacht – Ein romantisches Motiv	436
„Beisammen konnten sie dir nit kommen“ – Liebe und Tod	437
Aspekte eines romantischen Poesieprogramms	440
Information: Mittelalterbegeisterung	434
Epochenüberblick – Romantik	441
Tieck: Franz Sternbalds Wanderungen • Eichendorff: Sehnsucht; Mondnacht • Günderode: Der Kuss im Traume • Brentano: Der Spinnerin Nachtlid • Volkslied: Erkönigs Kinder • Heine: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten; Der Asra • Kleist: Die Verlobung in St. Domingo • Novalis: Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren; Romantisieren – Fragmente zur Poetik • F. Schlegel: 116. Athenäum-Fragment	

C 4

Vom Vormärz bis zum poetischen Realismus

4.1 Frührealismus: Junges Deutschland und Vormärz	444
Kritik an der deutschen Misere – Die Literatur wird politisch	444
Literatur als soziales Gewissen – Georg Büchner, Heinrich Heine, Georg Weerth	446
Siebenpfeiffer: Aus der Rede auf dem Hambacher Fest • Büchner: Woyzeck; Der hessische Landbote • Heine: Anno 1839; Deutschland. Ein Wintermärchen; Weberlied • Weerth: Die rheinischen Weinbauern	
4.2 Frührealismus: Biedermeier – Erfüllte Augenblicke statt politischer Tageszeiten	453
Information: Epochenüberblick – Frührealismus: Junges Deutschland, Vormärz, Biedermeier	457
Mörke: Septembermorgen; Mozart auf der Reise nach Prag • Herwegh: Morgenruf • Heine: An Georg Herwegh • Droste-Hülshoff: Am Turme • Aston: Lebensmotto	
4.3 Poetischer und bürgerlicher Realismus	459
Milieus und Figuren – Merkmale realistischen Erzählens	460
Eine bürgerliche Familienkatastrophe – Drama des Realismus	464

Information: Epochenüberblick – Poetischer oder bürgerlicher Realismus	466	Kompetenzschwerpunkte siehe S.14/15
Fontane: Was verstehen wir unter Realismus?; Frau Jenny Treibel • Raabe: Der Hungerpastor • Hebbel: Maria Magdalena		

C5

Die Moderne – Vom Naturalismus bis zur Neuen Sachlichkeit

5.1 Naturalismus	470
Die Masse – Ein neuer Protagonist und ein neues Menschenbild	470
Was bedeutet „Naturalismus“?	472
Information: Epochenüberblick – Naturalismus	473
Zola: Germinal • Hauptmann: Die Weber	
5.2 Fin de Siècle – Symbolismus	475
Das Geheimnis hinter der Wirklichkeit	475
Angst und Lebenskrise – Symbole des Verfalls und Todes	476
Information: Novelle und Dingsymbol	480
Gegenströmungen zum Naturalismus – Fin de Siècle/Symbolismus	482
Bahr: Symbolisten • Schnitzler: Fräulein Else • Rilke: Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge • Th. Mann: Der Tod in Venedig • Nietzsche: Venedig • Hofmannsthal: Ballade des äußeren Lebens • George: komm in den totesagten park	
5.3 Expressionismus	483
Apokalypse und Krieg –	
Motive expressionistischer Lyrik I	484
Psychischer und körperlicher Verfall –	
Motive expressionistischer Lyrik II	486
Mörder und Verlorene –	
Beispiele expressionistischer Prosa	488
Information: Ich-Zerfall und Ästhetik des Hässlichen	486
Epochenüberblick – Expressionismus	491
Methode: Stimmskulptur	485
Susman: Expressionismus • Lasker-Schüler: Weltende • Hoddis: Weltende • Lichtenstein: Doch kommt ein Krieg; Punkt • Trakl: Grodek • Stramm: Patrouille • Heym: Die Irren; Ophelia I • Benn: Schöne Jugend • Kafka: Ein Brudermord • Benn: Gehirn	
5.4 Neue Sachlichkeit – Literatur der Weimarer Republik	492
In Berlin und anderswo – Alltagsbilder	492
Demokratie ohne Demokraten – Eine Satire auf die wilhelminische Gesellschaft	496
Information: Epochenüberblick – Die Literatur der Weimarer Republik	498

Methode: Ideenstern	493	Kompetenzschwerpunkte siehe S.14/15
Döblin: Berlin Alexanderplatz • Keun: Das kunstseidene Mädchen • Roth: Hiob • Kästner: Sachliche Romanze • H. Mann: Der Untertan • Tucholsky: Rezension zu Heinrich Manns „Der Untertan“		
5.5 Exilliteratur	500	
Information: Epochenüberblick – Exilliteratur	504	
Feuchtwanger: Der Schriftsteller im Exil • Domin: Hier • Kaléko: Der kleine Unterschied • Brecht: Schlechte Zeit für Lyrik • Seghers: Das siebte Kreuz		

C 6

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart

6.1 Nachkriegsliteratur (1945 bis 1960)	507
Die Shoah – Gedichte über das Unsagbare	507
Bestandsaufnahme und Aufbruch – Literarische Orientierungsversuche	509
Trümmerliteratur – Die Kurzgeschichte als literarische Neuentdeckung	512
Sprachartistik und Zeitkritik – Literatur ab Mitte der 1950er-Jahre	515
Information: Epochenüberblick – Nachkriegszeit	518
Sachs: Chor der Geretteten • Celan: Todesfuge • Eich: Inventur • Becher: Auferstanden aus Ruinen • Benn: Nur zwei Dinge • Brecht: Ich habe dies, du hast das • Borchert: Die drei dunklen Könige • Böll: Mein teures Bein • Gomringer: wind; das schwarze Geheimnis • Bachmann: Anrufung des Großen Bären • Enzensberger: An alle Fernsprechteilnehmer • Grass: Die Blechtrommel	
6.2 Kritische Literatur und Neue Subjektivität	521
Umgang mit Verantwortung – Das Dokumentartheater	521
Auflehnung oder Anpassung? – Politische Lyrik und Prosa	523
Gestörte Beziehungen – Lyrik der Neuen Subjektivität	528
Information: Dokumentartheater	523
Epochenüberblick – Deutschsprachige Literatur zwischen 1960 und 1989	530
Weiss: Die Ermittlung • Grass: In Ohnmacht gefallen • Fried: Gezieltes Spielzeug • Kunze: Ordnung • Maron: Flugasche • Biermann: Ballade vom preußischen Ikarus • Braun: Hinzes Bedingung • Müller: Herztier • Hahn: Ich bin die Frau • Kiwus: Fragile • Theobaldy: Schnee im Büro • Kirsch: Die Luft riecht nach Schnee • Wondratschek: Im Sommer	

6.3 Literatur nach 1989	533
Reaktionen auf die „Wende“ – Beispiele der Lyrik	533
Tendenzen in der Literatur – Zwischen Postmoderne und neuem Realismus	535
Zweisprachige Schriftsteller/innen – Schreiben in Deutschland	541
Literaturgeschichte im 21. Jahrhundert – Wohin steuert die Literatur?	544
Information: Postmoderne	540
Tendenzen der Gegenwartsliteratur	547
Grünbein: Novembertage I. 1989 • Braun: Das Eigentum • Kirsch: Aus dem Haiku-Gebiet • Treichel: Der Verlorene • Kehlmann: F • Zeh: Spieltrieb • Schami: Sieben Doppelgänger • Zaimoglu: Leyla • Wellershoff: Das Schimmern der Schlangenhaut • Kraft: 13 Thesen zur Gegenwartsliteratur	

D

Arbeitstechniken und Methoden

Arbeitstechniken und Methoden

Kompetenzschwerpunkte

D1

Sprechen, Zuhören, Lesen und Schreiben

1.1 Recherchieren in Internet und Bibliothek	553	Methoden der Informationsbeschaffung im Internet und in der Bibliothek beherrschen • differenzierte Suchstrategien in verschiedenen Medien anwenden • die Qualität von Informationen aus verschiedenen Quellen kritisch prüfen und beurteilen
Gründliche medienübergreifende Recherche	553	
Feinrecherche – Spuren verfolgen	554	
Quellenrecherche in Internet und Bibliothek – Die Recherchespirale	555	
Methode: Basisrecherche mit Wikipedia	553	
Feinrecherche mit Google & Co	554	
Online-Recherche in Bibliotheken	555	
1.2 Referate und Kurzvorträge erarbeiten und präsentieren	556	In Referaten komplexe Sachverhalte darstellen und dabei Visualisierungsmöglichkeiten nutzen • komplexe Arbeitsergebnisse strukturieren und systematisieren • neue Medien für die Präsentation nutzen • Referate und Kurzvorträge konstruktiv beurteilen und überarbeiten • Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen/diskontinuierlichen Texten mit Hilfe von Anwendungssoftware darstellen • sach- und adressatengerecht komplexe Beiträge präsentieren, dabei auf Mimik, Gestik und Artikulation achten • Gesprächsbeiträge und -verhalten beobachten, reflektieren und auf konstruktive Weise besprechen • fachlich differenziert, motivierend und mediengestützt präsentieren • verbale, paraverbale, nonverbale Kommunikationsstrategien einsetzen
Zentrale Fragen klären – Die Arbeit planen: Inhalt und Form	556	
Den Vortrag inhaltlich strukturieren – Haftnotizen nutzen	557	
Den Ablauf des Vortrags planen – Moderationskarten gestalten	559	
Visualisierungstypen – Grafiken mit Office & Co erstellen	560	
Fotos und Grafiken für die Präsentation recherchieren	562	
Einen mediengestützten Vortrag halten – Folien erstellen	563	
Erfolgreich vortragen – Zuhörer einbeziehen	564	
Methode: Referat und Kurzvortrag planen	556	
Informationen, Ideen und Konzepte visualisieren	560	
Diagramme am Computer erstellen	561	
Bild-Suchmaschinen nutzen	562	
Typen von Präsentationsfolien	563	
Ansprechend präsentieren	564	

1.3 Inhalte und Ergebnisse festhalten – Mitschriften und Protokolle	565	Arbeitsabläufe und Ergebnisse protokollieren • Gesprächsverläufe sachgerecht wiedergeben
Mitschriften – Aktiv zuhören	565	
Das Ergebnisprotokoll – Resultate festhalten	566	
Das Verlaufsprotokoll – Den Hergang festhalten	566	
Methode: Mitschriften anfertigen: Stichwortprotokolle	565	
1.4 Bewerbungsportfolio und Vorstellungsgespräch	567	rhetorische Mittel erkennen und einsetzen • Strategien der Leser- und Hörerbeeinflussung erkennen und einsetzen • Beiträge in offiziellen Kommunikationssituationen (wie z. B. in Bewerbungsgesprächen) bewusst gestalten • verbale, paraverbale, nonverbale Kommunikationsstrategien kennen und einsetzen • Sachverhalte sprachlich differenziert, zielorientiert und adressatengerecht darstellen
Das Bewerbungsportfolio – Werbung in eigener Sache	567	
Das Vorstellungsgespräch – Strategien der Vorbereitung	571	
Information: Bewerbungsportfolio – Vollständige Unterlagen und ihre Reihenfolge Initiativbewerbungen Mögliche Fragen im Vorstellungsgespräch	567 569 571	
Methode: Das Anschreiben entwickeln – Leitfragen Fehler im Bewerbungsanschreiben vermeiden Strategien im Vorstellungsgespräch – Verhaltensempfehlungen	567 569 571	
1.5 Die mündliche Abiturprüfung – Vortrag und Prüfungsgespräch	572	rhetorische Mittel erkennen und einsetzen • sich in Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen • Beiträge in offiziellen Kommunikationssituationen (wie z. B. in Prüfungsgesprächen) bewusst gestalten • Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen • Fachterminologie nutzen
Die Aufgabenstellung erarbeiten – Den Vortrag vorbereiten	572	
Den ersten Prüfungsteil simulieren – Einen Beobachtungsbogen einsetzen	573	
Den zweiten Prüfungsteil reflektieren – Das Gesprächsverhalten beobachten	574	
1.6 Lesestrategien – Techniken des Lesens	575	aus Aufgabenstellungen Leseziele ableiten und für die Textrezeption nutzen • längere, komplexe Sachtexte analysieren • Texte kriteriengeleitet beurteilen (Inhalt, Gestaltungsweise, Wirkung) • sprachliche Gestaltungsmittel in ihrer Bedeutung für Aussage und Wirkung erkennen
Wozu lese ich? – Die Leseabsicht klären	575	
Das Leseziel bestimmt die Lesestrategie	575	
Information: Exzerpte	579	
Methode: Die erweiterte Fünf-Schritt- Lesemethode Reziprokes Lesen – Texte abschnittsweise in Einzel- und Teamarbeit erschließen Aktiv lesen – Stifte oder Textmarker verwenden	575 577 578	

1.7 Texte planen, schreiben und überarbeiten – Die Schreibkompetenz verbessern	580	anspruchsvolle Aufgabenstellungen in Schreibziele und Schreibpläne überführen • komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig strukturieren
Schreiben als eine komplexe Fähigkeit –	580	
Fragen im Schreibprozess reflektieren	580	• Aufbau, inhaltliche Zusammenhänge und sprachlich-stilistische Mittel eines Textes fachgerecht beschreiben • Schlussfolgerungen aus
Schreibziele und -anlässe unterscheiden	581	Analysen und Texten ziehen und Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen • Textbelege korrekt zitieren bzw. paraphrasieren • Texte nach inhaltlichen, funktionalen und stilistischen Kriterien und im Hinblick auf die Geschlossenheit der Dar-
Schritt für Schritt eine Schreibaufgabe bearbeiten	581	
Methode: Globale Kohärenz – Inhaltliche Zusammenhänge deutlich machen	582	
Lokale Kohärenz – Satzzusammenhänge	583	
Schreibkonferenz	584	
1.8 Die Portfolioarbeit – Sechs Phasen	585	anspruchsvolle Aufgabenstellungen in Schreibziele und Schreibpläne überführen • komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig erstellen
Information: Das Unterrichtsportfolio	585	
Methode: Portfolioarbeit – Phase 1: Vereinbarungen	585	• Methoden der Informationsbeschaffung im Internet und in der Bibliothek beherrschen • Texte nach inhaltlichen, funktionalen und stilistischen Kriterien und im Hinblick auf die Geschlossenheit der Darstellung überarbeiten • fachlich differenziert, motivierend und mediengestützt präsentieren
Portfolioarbeit – Phase 2 und 3: Materialrecherche und -auswertung	586	
Portfolioarbeit – Phase 4 und 5: Reflexion des Arbeitsprozesses – Nachwort, Ausblick	586	
Portfolioarbeit – Phase 6: Präsentation	586	
1.9 Projektarbeit im Team – Planen, durchführen und vorstellen	587	sich in Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen • Beiträge in Kommunikationssituationen bewusst gestalten
Projektarbeit – Phasen und Arbeitsformen	587	• Ergebnisse zusammenfassen und Schlussfolgerungen ziehen • eigenes und fremdes Gesprächsverhalten konstruktiv besprechen und reflektieren
Methode: Blitzlicht	588	
Fragen stellen – Erste Buch- und Internetrecherche	588	
Kartenabfrage	588	
Placemat	589	
Die Arbeit dokumentieren	590	
Galeriegang, Markt der Möglichkeiten, mediengestützte Darbietung	590	

1.10 Die Facharbeit – Besondere Lernleistungen	591	Methoden der Informationsbeschaffung im Internet und in der Bibliothek beherrschen • differenzierte Suchstrategien in verschiedenen Medien anwenden • die Qualität von Informationen aus verschiedenen Quellen kritisch prüfen und beurteilen • komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig strukturieren • Aufbau, inhaltliche Zusammenhänge und sprachlich-stilistische Mittel eines Textes fachgerecht beschreiben • Textbelege korrekt zitieren bzw. paraphrasieren • Texte nach inhaltlichen, funktionalen und stilistischen Kriterien und im Hinblick auf die Geschlossenheit der Darstellung überarbeiten • Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen/diskontinuierlichen Texten mit Hilfe von Anwen-
Themen finden – Bereiche abgrenzen	591	
Die Arbeitszeit planen – Phasen der Facharbeit	592	
Informationen beschaffen – Quellen prüfen und protokollieren	593	
Informationen auswerten – Die Gliederung	594	
Textentwürfe schreiben – Schreibstrategien	595	
Fremdaussagen integrieren – Zitieren und Paraphrasieren	596	
Bibliografieren – Quellen vollständig angeben	597	
Die Facharbeit überarbeiten – Ergebnisse präsentieren	598	
Information: Quellentypen	597	
Methode: Die erste Fassung – Schreibstrategien	595	
Checkliste – Zu vermeidende Fehler beim Zitieren	596	
Checkliste – Texte wiedergeben	597	

D 2

Wiederholungskurs – Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung

Die Wortarten – Fachbegriffe und Funktionen	599	grammatische Formen erkennen, klassifizieren und funktionsgerecht verwenden • Texte auf der Wort- und Satzebene kriterienorientiert analysieren und die jeweilige Wirkung reflektieren • Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen • die normgerechte Sprachverwendung prüfen und überarbeiten
Satzglieder und Nebensätze – Abwechslungsreich formulieren	600	
Der Konjunktiv der indirekten Rede – Verwendung und Bildung	602	
„dass“ oder „das“? – Konjunktion oder Pronomen?	604	
Rechtschreibung I – „s“, „ß“ oder „ss“?	604	
Rechtschreibung II – Großschreibung von Nomen/Substantiven	605	
Rechtschreibung III – Getrennt- und Zusammenschreibung	606	
Rechtschreibung IV – „wieder-“ oder „wider-“, „end-“ oder „ent“?	606	
Zeichensetzung – Muss- und Kann-Bestimmungen	607	

Anhang

Autoren- und Quellenverzeichnis	609
Textartenverzeichnis	614
Bildquellenverzeichnis	618
Sachregister	620